

Citation style

Puchner, Walter: Rezension über: Anna Karakatsuli, Στη Χώρα των Βιβλίων. Η εκδοτική ιστορία του Βιβλιοπωλείου της Εστίας, 1885-2010, Athen: Οι Εκδόσεις των Συναδέλφων, 2011, in: Südost-Forschungen, 71 (2012), S. 703-705, <https://recensio-stag.lorax.syslab.com/r/39cb22130636479d93ffda406d27668d>



copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

Wien 1977, 161-164; vgl. auch DERS., Karnevalsprozess und Theatertod des Sabbatai Zwi im apokalyptischen Jahr 1666 auf der Insel Zante, *Österreichische Zeitschrift für Volkskunde* 109 (2006), 63-70.

⁸ DERS., Λαϊκό θέατρο στην Ελλάδα και στα Βαλκάνια. Συγκριτική μελέτη. Athen 1989 [2007], 73.

⁹ Zu einem solchen Schimpflied in Gomati auf Chalkidike vgl. auch DERS., Forschungsnotiz zum Judasbrennen, *Österreichische Zeitschrift für Volkskunde* 80 (1977), 229-232; zur gesamtmediterranen Verbreitung des Osterbrauchs DERS., Διαπόμπευση και θάνατος του Ιούδα Ισκαριώτη. Ένα μεσογειακό έθιμο, *Συγκριτική Λαογραφία Α'*. Athen 2009, 21-64.

¹⁰ Vgl. DERS., Δοκίμια λαογραφικής θεωρίας. Athen 2011, 188-212; zur idiomatischen kretischen Verserzählung des Alten Testaments und des Neuen Testaments DERS., Παλαιά και Νέα Διαθήκη. Ανώνυμο κρητικό ποίημα. Σχόλια και παρατηρήσεις. Venezia 2009.

Anna KARAKATSULI, Στη Χώρα των Βιβλίων. Η εκδοτική ιστορία του Βιβλιοπωλείου της Εστίας, 1885-2010 [Im Land der Bücher. Die Verlagsgeschichte der Buchhandlung Hestia, 1885-2010]. Athen: Οι Εκδόσεις των Συναδέλφων 2011. 370 S., ISBN 978-960-99681-6-4, € 13,85

Die Geschichte der griechischen Buchproduktion kann mit einer langen Liste von Publikationen aufwarten, die vom Beginn der Druckgeschichte im Venedig der Renaissancezeit über die Druck- und Verlagsanstalten in der Lagunenstadt während der osmanischen Periode bis in die erste Hälfte des 19. Jh.s reicht, während nach der Jahrhundertmitte der Stern der Serenissima auch im hellenophonen Druck- und Verlagswesen erlischt.¹ Hinsichtlich der zweiten Hälfte des 19. Jh.s beginnt das Interesse an Produktionsbedingungen, Verlagsprofil, Buchpolitik usw. zu sinken und wird fast nur noch von der Studie von Evangelia Antzaka-Weis² behandelt bzw. von der spezielleren thematischen Monographie von Maria Kaliambu.³ Dies ist umso erstaunlicher, als Verlagsgeschichten mit Repertoireanalysen, Buchpolitik, Verlagsadministration, technologischen Produktionsbedingungen usw. bzw. Analysen der Buchrezeption mit Statistiken, qualitativen Kritiken, Leserhaltungen und Lektüreerinnerungen international in großer Anzahl erscheinen. Diese Aporie formuliert auch der Literaturwissenschaftler und Literat Nasos Vagenas in seinem kurzen Vorwort (13f.).

Doch ist der Hestia-Verlag in Athen mit seiner historischen Buchhandlung und dem Periodikum „Nea Hestia“ nicht irgendein Verlag in der fast schon unübersichtlichen Szene von Klein- und Großverlagen auf dem griechischen Buchmarkt, der sich erst durch die anhaltende Wirtschaftskrise etwas zu lichten beginnt, sondern der älteste bestehende Buchverlag (seit 1885 ununterbrochen) und gehört damit zu nur 12 griechischen Unternehmungen überhaupt, die so lange bestehen – eine Erfolgsgeschichte von 125 Jahren also in überaus bewegten Zeiten. Die Herausforderungen der jüngsten Zeit liegen nicht mehr in staatlichen Eingriffen autoritärer Regime, sondern in der technologischen Revolution der Buchherstellung, dem elektronischen Buch und dem Rückgang und der Umstrukturierung der Leserschaft in Zeiten ökonomischer Krisen. Darüber hinaus kann der Hestia-Verlag

noch das langlebigste Literaturperiodikum aufweisen, die „Nea Hestia“, die seit 1927 besteht und zeitweilig überhaupt das führende Literaturperiodikum gemischten Inhalts gewesen ist.⁴ Eine derartige Stabilität sucht im griechischen Kulturleben des 20. Jh. ihresgleichen; das Allgemeinbild ist eher von kurzlebigen, ideologisch oder inhaltlich spezifizierten Zeitschriften geprägt, die sich eher an spezifische Leserkreise wenden. Diese tolerante, liberale, nach allen Seiten hin offene Politik, die weder politisch noch religiös oder sonstwie getönt war und in der Sprachfrage eine moderate *dimotiki* vertrat, ist vor allem das Werk des Allround-Literaten Grigoris Xenopoulos (1867-1951). Diese Tendenz zu einer gewissen zurückhaltenden Konservativität, die durchaus auch für innovative junge Schriftsteller offen ist, zeichnet den Verlag bis heute aus (Einleitung, 15-32).

Dabei hat alles eigentlich ganz anders begonnen: der Gründer der Zeitschrift, Georgios Kasdonis, setzte in der Periode 1885-1900 ganz auf das Schulbuch (33-66) und konnte sich durch qualitative Selektion einen guten Platz auf dem Buchmarkt erkämpfen. Entscheidender für die langjährige Stabilität des Verlages war jedoch die Direktion von Ioannis D. Kollaros von 1900-1956 (68-158), der dem Verlag die institutionelle Verankerung im Bewusstsein der Öffentlichkeit sicherte, wozu auch die Gründung der Literaturzeitschrift „Nea Hestia“ beigetragen hat; darüber hinaus aber hatte er auch krisenhafte Übergangsphasen zu meistern, die das Verlagsprofil wesentlich und nachhaltig umgestaltet haben: die Schaffung der Organisation für die Edition von Schulbüchern 1937, während der Diktatur von Metaxas, erforderte eine radikale Umorientierung der Produktion, die sich nun auf die Herausgabe von Literaturwerken umstellte; dies geschah vor allem durch die Schaffung einer innovativen Serie in Taschenbuchform zur „Neugriechischen Literatur“, mit *hard cover* und Niedrigstpreisen, die in größeren Leserkreisen enthusiastische Aufnahme gefunden hat, weil in dieser Serie alles zu finden war, was in dieser Periode Rang und Namen hatte. Verlage leben bekanntlich zu einem beträchtlichen Teil von ihrem Ruf und Namen, und dieses Güteprädikat hat der Verlag auch in der Folge unter der Direktion von Konstantinos Sarantopoulos in den Jahren 1956-1972 (159-248) und unter Marina Karaïtidi 1972-1998 (249-284) nicht eingebüßt. Die zweite große Krise trat jedoch in den Jahren nach dem Fall der Obristen-Diktatur 1974 ein, als durch die sprunghafte Änderung und Erneuerung des öffentlichen und geistigen Klimas der Verlagskatalog mit den alten literarischen Zugnummern plötzlich veraltet erschien; das Prestige des Hestia-Verlags schien einer anderen Epoche anzugehören und war wiederzuerringen, in Zeiten der Rezession kein leichtes Unterfangen. Dies gelang vor allem durch die radikale Öffnung für die ausländische (Prosa-)Literatur und die Kultivierung einer innovativen Verlagspolitik, was die heimische Literaturproduktion anbetraf. In der letzten Phase der Verlagsgeschichte, unter der Direktion von Eva Karaïtidi 1998-2010 (285-322), ist eine sukzessive Umstrukturierung in Richtung Essayistik bzw. wissenschaftlicher Studie zu beobachten, eine Art intellektueller Aufwertung, die auch das Profil der Zeitschrift „Nea Hestia“ mitträgt.

Dieser über hundertjährige Gang durch eine bewegte Geschichte wird in der Zusammenfassung „Statt eines Epilogs: Zwischen Traditionalität und Innovativität: der liberale Salon einer großen Dame“ (323-332) noch einmal schematisch nachgezeichnet. Diese einzige Monographie zum griechischen Buch- und Verlagswesen im 20. Jh. wird durch

eine Bibliographie (333-352) und einen Generalindex (353-370) abgeschlossen. Warum der Hestia-Verlag seine eigene Verlagsgeschichte nicht im hauseigenen Verlag in Druck gehen ließ, bleibt dem Leser im Nachhinein etwas unverständlich. Objektivität war langfristig immer die bessere Wahl. Und rezente Themendarstellungen rühren manchmal an empfindlichen Saiten, die der Außenstehende nicht wahrnimmt.

Athen, Wien

Walter Puchner

¹ Dazu in Auswahl: Evro LAYTON, *The Sixteenth-Century Greek Book in Italy. Printers and Publishers for the Greek World*. Venice 1994; Georg VELUDIS, *Das Druck- und Verlagshaus „Glikis“ in Venedig (1670-1854). Das griechische Buch zur Zeit der Türkenherrschaft*. Wiesbaden 1974; Leandros VRANUSSIS, *L'Hellénisme postbyzantin et l'Europe. Manuscrits, livres, impriméries*, *Jahrbuch für Österreichische Byzantinistik* 32 (1981), H. 1, 393-480. Zu den Statistiken der Buchproduktion, zu Auflagenhöhen und Subskriptionslisten in der Aufklärungszeit siehe den Sammelband von Filippos ILIU (Hg.), *Ιστορίες του ελληνικού βιβλίου*. Iraklion 2005; weitere Literatur bei Walter PUCHNER, Zu Rezeptionswegen populärer (Vor-)Lesestoffe der Belletristik in Südosteuropa im 18. und 19. Jahrhundert, in: DERS., *Studien zur Volkskunde Südosteuropas und des mediterranen Raums*. Wien, Köln, Weimar 2009, 385-440 (zuerst *Südost-Forschungen* 63/64 (2006/2007), 165-225); vgl. auch die Übersichten und Schaubände von Giorgos D. MATHIOPOULOS, *Ανθολογία ελληνικής τυπογραφίας. Συνοπτική ιστορία της τέχνης του έντυπου ελληνικού βιβλίου από τον 15^ο ως τον 20^ο αιώνα*. Heraklion 2009; Konstantinos P. STAIKOS/Triantaphyllos E. SKLAVENITIS (Hgg.), *Πεντακόσια χρόνια έντυπης παράδοσης του Νέου Ελληνισμού (1499-1999)*. Athen 2000.

² Evangelia ANTZAKA-WEIS, *Die „Volksbibliothek“ des Anestis Konstantinidis. Zur Formierung eines Korpus von Populärliteratur bei Athener Verlegern im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts*, in: Klaus ROTH (Hg.), *Südosteuropäische Populärliteratur im 19. und 20. Jahrhundert*. München 1993, 67-96 und analytische Bibliographie 356-391.

³ Maria KALIAMBU, *Heimat – Glaube – Familie. Wertevermittlung in griechischen Populärmärchen (1870-1970)*. Neuried 2006.

⁴ Vgl. Ioanna MYLONAKI, *Die Suche nach der „Nationalen Identität“. Eine griechische literarische Zeitschrift der Zwischenkriegszeit*. Frankfurt/M. u. a. 1995.

Giōrgos KECHAGIOGLU / Leuterēs PAPALEONTIU, *Ιστορία της νεότερης κυπριακής λογοτεχνίας* [Geschichte der neueren zypriotischen Literatur]. Nikosia: Kentro Epistimonikōn Ereunōn Kipru 2010 (*Δημοσιεύματα του Κέντρου Επιστημονικών Ερευνών*, 51). 960 S., ISBN 978-9963-0-8120-2, € 30,-

Dieses fast tausendseitige Opus magnum behandelt, in fortlaufender und detaillierter Erzählung, die griechischsprachige Literatur und Kritik sowie das Schrifttum allgemein auf der Insel Zypern und die hellenophone belletristische Produktion von Zyprioten außerhalb der Insel der Aphrodite seit den Kreuzzügen (also der Besetzung der Insel durch die „Lateiner“ und der Gründung des Königreichs Zypern durch die Lusignans) bis zur Jahrtausendwende, ein Forschungsunternehmen, das dem staatlichen „Zentrum wissenschaftlicher Studien“